

# Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

№. 114.

Dienstag den 28. Juli 1896.

| 57. Jahrgang

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Waiblingen.

## Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschafts-Masse des † Johann Jacob Hausler, gewes. Todengräbers, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in der Teilung

binnen 8 Tagen

anzumelden.

Den 25. Juli 1896.

K. Gerichtsnotariat:  
Seiß.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Waiblingen durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 30. Juli 1896 bis 19. August 1896 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2.)

Etwalige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum

22. August 1896

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Den 24. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Höcker.

## Bekanntmachung.

Wegen der Ernte sind die Tauben von

Dienstag, den 28. d. Mts. an,  
bis Samstag, den 8. August d. Js.

bei Strafvermeidung eingeschperrt zu halten.

Waiblingen, den 27. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt: Höcker.

## Bekanntmachung.

Die Anwanden im Dinkel- und Haberfeld sind längstens bis nächsten

Mittwoch, den 29. ds. Mts.

zu räumen.

Waiblingen, den 27. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt: Höcker.

Waiblingen.

## Bekanntmachung, betr. die Obsthut.

Hermann Unger, Weingärtner und Georg Beth, Tagelöhner hier, sind zu Obstschützen bestellt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Den 23. Juli 1896.

Stadtschulth.-Amt:  
Höcker.

## Privat-Anzeigen.

### Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Inspektoren, sowie Hauptagenten. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Vant in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. 1895 ca. Mark 650,000 Schäden bezahlt.

Waiblingen.

Keimfähige

### Saaterbsen und Saatwicken

empfiehlt billigt

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Neue holländische

### Vollhäringe

empfiehlt

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

### Gottlobin Buhl

geb. Wöhringer

nach langem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte  
mit seinen Kindern.

## Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz empfiehlt sich

### Freiburger Früchtenkaffee,

weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes, kräftiges und wohl-schmeckendes Getränk von schöner Farbe gibt.

Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

## Volksfestlose

Hauptgewinne 15,000 Mk., 5000 Mk., 1000 Mk.

Ziehung am 30. September 1896.

das Loos zu 1 Mark empfiehlt

C. F. Buck.

Waiblingen.

2 schließbare

### Scheunenböden

hat noch zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 0

ist stets in größeren und kleinerer Posten gegen entsprechende Pfand sicherheit auszuleihen durch

Emil Conz, Waiblingen.

Waiblingen.

### Kosthaus mit Logis

gesucht.

Offerten wollen eingesandt werden an die Redaktion d. Bl.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonirungs-Arbeiten jeder Art.

**Cement-Röhren**

Pfeiler-, Vieh-, Schwamms- u. Brunnenröge. Boden-Plättchen in div. Farben empfehlen Krutina & Möhle Untertürkheim bei Stuttgart.

Waiblingen.  
1/2 Morgen

### Gerste

auf dem Salm hat zu verkaufen  
G. C. Herzog Wwe.



## Württemberg.

Der König wird Samstag den 1. August mit Familie in Stuttgart eintreffen. Die Weiterreise nach Seefeld ist für den 3. August in Aussicht genommen. — Herzogin Albrecht von Württemberg wird sich am 27. ds. mit den drei kleinen Prinzen nach Gmünd zum Besuch der Eltern begeben.

Stuttgart, 24. Juli. Nachdem die Steuerkommission gestern beschlossen hat, an die Kammer der Abgeordneten den Antrag zu stellen, die erste Beratung des Kommunalsteuergesetzes im Plenum vorzunehmen, wird anzunehmen sein, daß im Oktober oder November die Stände zur Beratung des Steuergesetzes einberufen werden zur General-Debatte über die Gemeindesteuergesetze und die Einzelberatung der Staatssteuergesetze, sofern bis dahin die Beratungen in der Kommission über die Staatssteuergesetze abgeschlossen werden können. An genügendem weiteren gesetzgebenden Stoff fehlt es nicht, zumal der Wasserrechtsentwurf auch noch der Erledigung harret. Anfangs 1897 ist dann in erster Linie von der Kammer der neue Etat zu erledigen. (S. M.)

— (Unterrichts-Anstalten.) In dem von den Ministern des Innern und des Kriegswesens veröffentlichten Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Anstalten werden erstmals die 6 Schullehrerseminare Württembergs (4 evangelische und 2 katholische, Göttingen, Nürtingen, Künzelsau, Nagold, Gmünd und Saulgau) aufgeführt. Im ganzen zählt Württemberg jetzt 49 Anstalten, welche die Zeugnisse mit der Berechtigung zum Einjährigendienst ausstellen können: 16 Gymnasien incl. der theol. Seminare, 14 Realschulen, 5 Realschulen, 3 Lyzeen, 2 Realgymnasien, 6 Lehrerseminare und 3 Privatanstalten.

— Urlaub für's Sängerefest. Der Ausschuß des „Schwäbischen Sängerbundes“ hat der Oberschulbehörde die Bitte vorgetragen, es möchte denjenigen Lehrern, welche als Mitglieder oder Dirigenten eines Gesangsvereins das vom 1.—3. August ds. J. in Stuttgart stattfindende 5. deutsche Sängerbundestfest besuchen wollen, Urlaub für diese Tage erteilt werden. Die Orts- und Bezirksschulinspektorate werden demzufolge in Kenntnis gesetzt, daß, wenn ein solcher Urlaub erbeten wird, die Erteilung desselben einem Anstand nicht unterliegt, unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Lehrer für entsprechende Stellvertretung in ihren kirchlichen Obliegenheiten Sorge tragen.

— Der Humor auf Sängerefesten. Bei dem großen Sängerefest im Juli 1888 zu Baltimore hatten mehrere Säger aus Schwaben und Franken folgende Inschrift an ihrem Hut befestigt:

„Was ist des deutschen Sängers Bier?  
Ein ächter deutscher Dorst;  
Ob Apfelwein, ob Wein, ob Bier,  
Das ist dem Säger Worscht.“

Canstatt, 24. Juli. Unser Kasernenbau macht rasche Fortschritte; nachdem jetzt auch die Stallgebäude unter Dach sind, wird die ganze Anlage mit einer Umfassungsmauer umgeben. Die Lieferung der Menagebedürfnisse auf die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 31. Dezember 1897 ist durch das Abteilungs-Kommando in Ludwigsburg zur Submission bereits ausgeschrieben.

Canstatt, 24. Juli. Mit der neuen Kanalisation der Wilhelm-, Waiblinger-, Bad-, Fischer- und Erbsenbrunnenstraße, sowie des Hagelschloß wurde in der letzten Zeit bei der Stadtmühle begonnen. Die Arbeit ist eine äußerst schwierige, indem man in der Wilhelmstr. auf lauter Kiesfelsen kommt, die mit Pulver und Dynamit gesprengt werden müssen, und die Dohle hier ca. 6 m tief gelegt wird. Die Kanalisation wird derart angelegt, daß das ganze Netz vom Neckar aus ausgespült werden kann. Die Bauarbeit, die 1 Jahr in Anspruch nehmen wird, verursacht einen Aufwand von r. 80000 Mk.

Ludwigsburg, 23. Juli. Ueber den von Neckarweihingen berichteten Raubmordversuch mit Brandstiftung kann noch mitgeteilt werden, daß der allem Anschein nach sehr ortskundige Thäter, bevor er das Wohnhaus anzündete, die dem Theurer und dessen Enkeltochter gehörende Barschaft von 500 bis 600 Mk. geraubt hat. Der Großvater hatte sein Geld in einer Blechbüchse im Keller aufbewahrt. Auch diese wurde, nachdem das Haus abgebrannt war, vollständig leer aufgefunden. Auch von dem mühsam ersparten Gelde des Mädchens, das über den empfindlichen Verlust geradezu untröstlich ist, war keine Spur mehr vorhanden. Verschiedene Umstände lassen vermuten, daß der Thäter sich schon Tags zuvor in das Haus eingeschlichen hat und daß er, nachdem er im Besitz des oben genannten Geldes war, das Haus in Brand steckte.

Göttingen, 23. Juli. Ueber das Unwetter, das in vorletzter Nacht die hiesige Gegend so schwer heimsuchte, berichtet die „Schw. Rundsch.“ u. a. noch: In Zell sind die Kartoffelfelder auf dem Berg teilweise buchstäblich fortgeschwemmt; die Kartoffeln, welche reichen Ansaß hatten, liegen auf Wegen und Feldern bloß. In den Weinbergen ist der Schaden durch Fortschwemmen sehr beträchtlich. Die Kelterwiesen, Freihöfen, Ziegelacker bis hinauf zur Pfarrgarten waren gestern Abend teilweise noch unter Wasser, so daß man von den dortigen Anpflanzungen wenig mehr hoffen darf; ein großer Teil der Gartenzäune ist umgedrückt. In Böttingen sind die Hauptstraßen und Kandelungen ausgewaschen und vielfach zerrissen, mehrere Keller und auch einzelne Parterrewohnungen sind mit Wasser gefüllt, dazu wurden eine große Anzahl Gärten durch Uberschwemmung und Aufhäufung von Sand und Steinen gänzlich verschüttet. Am übelsten aber sind etliche Weinberge zugerichtet. In der Gemeinde Pfauhausen wurde viel Holz weggeschwemmt, Gärten und Felder sind zerstört. In Steinbach fehlen Hühner und Schweine dem

reichenden Strome zur Deute. Der Jammer unter den meistens armen Einwohnern ist groß, zudem nicht nur die Keller, sondern auch die Wohnräume unter Wasser stehen, so daß sogar Betten mit fortgeschwemmt wurden. Das Getränte in den Kellern ist vernichtet, Bäume wurden entwurzelt, Gartenzäune fortgerissen und das Ganze bietet einen wahrhaft traurigen Anblick, ein Gebäude droht dem Einsturze. Der den Einwohnern an Gebäuden und Mobiliar verursachte Schaden dürfte die Höhe von 40000 Mk. erreichen. Rasche Hilfe ist dringend geboten.

Künzelsau, 24. Juli. (Reblausherd.) Eine sehr unangenehme Mitteilung haben wir heute aus dem mittleren Kocherthal zu machen. Der Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg hat nämlich gestern konstatiert, daß in den Weinbergsgeländen Braunsberg und Hochhölzle auf Niedernfaller und Griesbacher Markung sich drei Reblausherde befinden. Schon ungefähr 150 Stöcke sind von diesem gefährlichsten aller Feinde der Weinberge befallen. Die gelblich-grünen Insekten sitzen massenweise an den Wurzeln der Weinstöcke. Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird in aller Eile die nötigen Schritte thun. Präsident Freiherr v. Ow wird heute noch zur Untersuchung dieser Reblausherde hier eintreffen.

Walldhausen, 24. Juli. (In Schrecken versezt.) Von den Besuchern des vorgestrigen Jahresfestes der Lehrerbildungsanstalt des nahen Tempelhof, wurden zwei Herren durch ein Gewitter in großen Schrecken versezt. Der Blitz schlug etwa 20 Schritte vor ihnen in den Boden, die Erde hoch emporsteigend. Auch die Pferde eines Kombagniewagens wurden infolge des starken Blitzens scheu, wobei der Wagen zu Fall kam und eine Frau im Gesicht verletzt wurde, während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davon kamen.

Mergentheim, 24. Juli. Zur 30jähr. Wiederkehr des Gefechtes bei Tauberbischofsheim wurde von dem hiesigen Bataillon eine Deputation nach Tauberbischofsheim entsandt, welche an den Gräbern der gefallenen Württemberger und Preußen, sowie am Denkmal je einen Eichenlaubkranz, geschmückt mit Schleifen in den württ. Landesfarben, niederlegte.

In Dürrenz, D.A. Maulbronn, zerstörte am 22. ds. ein Brand 2 Wohnhäuser nebst Schuppen nahezu vollständig. Entstehungsursache nicht bekannt. — Am 22. Juli brannte infolge Blitzschlags das Ferd. Fischer'sche Wohngebäude in Reichenbach, D.A. Göttingen, vollständig nieder. — Am gleichen Tag schlug der Blitz in Rotteneck, D.A. Göttingen, in das Wohnhaus des Wagners Watters, ohne zu zünden. — Endlich wurde am gleichen Tag in Humlangen, Gde. Hüttisheim, D.A. Laupheim, ein Wohn- und Scheuergebäude ganz eingestürzt. Entstehungsursache unbekannt.

Tuttlingen, 24. Juli. Das am Dienstag hier vorübergezogene Gewitter hat auf dem Heuberg Hagelschaden angerichtet. In Irrendorf ist ein großer Teil der Ernte vernichtet worden.

Möhringen bei Tuttlingen, 24. Juli. (Bahnunfall.) Der Postwagen im Schnellzug Nr. 278 (Zürich-Stuttgart) ist heute mittag gegen 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr infolge eines Bandagen-(Radreifen-)bruchs umgestürzt, wodurch beide im Wagen beständige Postbeamte verletzt wurden, der eine leicht, der andere schwerer, jedoch nicht in lebensgefährlicher Weise. Beide kehrten, der eine mit dem gleichen Zug heute nachmittag, der andere heute abend nach Stuttgart zurück. Durch den Unfall wurde das Geleise einige Zeit gesperrt, ist aber inzwischen wieder freigemacht worden. Hätte sich der Postwagen statt hinten vorne im Zuge befunden, so wäre ein schweres Unglück unvermeidlich gewesen.

Saulgau, 24. Juli. In Böttingen schlug vorgestern Mittag während eines schweren Gewitters der Blitz zweimal ein, ohne jedoch zu zünden und größeren Schaden anzurichten; das erstmalig in das Geländer der zwischen Böttingen und Mengen gelegenen Donaubrücke, so daß ein Teil desselben zertrümmert wurde, das anderemal in das Haus des Schultheißen.

Gestorben: 25. Juli zu Stuttgart Präsident Dr. Gustav v. Silcher, Ministerialdirektor im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, lebenslängl. Mitgl. der Kammer der Standesherrn, zugl. Vorstand der wissenschaftl. Sammlungen des Staats und Ministerialbelegter bei dem Statist. Landesamt, Kommenthur des Ordens der württ. Krone, Kommenthur 1. Kl. des Friedrichsordens, 67 J. a.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Das Kriegsministerium macht im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1) Jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten und Geldsammlungen, wozu nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt wurde; 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Aufrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen; 3) das Halten und Verbreiten revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, jedes zu ihrer Kenntnis gelangende Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstlich anzuzeigen. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche bis Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs unterstehen.

— Ein Kaiserhoch vom Sike Bebel's im Reichstag. Wir lesen in den „Berl. N. Nachr.“: Bei Besichtigung des Reichstagsgebäudes durch eine Gesellschaft von etwa 300 Personen hatte, so wird einem Dresdener Blatte von mehreren Besuchern der Berliner Gewerbe-



Ausstellung geschrieben, jüngst ein älterer Mann auf dem Sitze Bebel's Platz genommen. Nach den Schlussworten des Führers erhob er sich plötzlich und sagte: „Werte Anwesende! Ich bin Arbeiter und gestatte mir, von diesem Plage aus, von dem gewiß noch kein Hoch auf Kaiser und Reich ausgebracht worden ist, ein solches hiermit auszubringen. Se. Majestät der Kaiser und das Reich, sie leben hoch!“ worauf sämtliche Anwesenden begeistert in das Hoch einstimmten.

Breslau, 23. Juli. Bei der gestrigen Feldübungsübung des 58. Infanterie Regiments nahe bei Glogau verstarb der zur Übung eingezogene Reserveleutnant Lange infolge Hitzschlags. Mehrere Soldaten, die von Unwohlsein befallen wurden, erholten sich wieder.

Mit Hilfe des Verbrecheralbums. Das Verbrecheralbum hat einem Herrn aus Sachsen, der zum Besuche der Ausstellung in Berlin verweilte, gute Dienste geleistet. Bei einer Fahrt von der Ausstellung nach Berlin Ende voriger Woche machte der Herr, ein Kaufmann aus einem Vorort Dresdens, auf der elektrischen Bahnlinie Zoologischer Garten - Dreptow die Bekanntschaft eines Herrn und einer Dame, die sich, nachdem sie längere Zeit mit dem Sachsen geplaudert, schließlich als Landsleute vorstellten. Sie zeigten sich über die Verhältnisse in der Heimat des Kaufmanns außerordentlich vertraut, so daß dieser keinen Augenblick an der Landsmannschaft zweifelte und einer Einladung des Herrn und der Dame, der angeblichen Frau des Fremden, Folge leistete. Die drei besuchten verschiedene Lokale in Berlin, wobei des Guten etwas zu viel gethan wurde, und als man sich endlich auf baldiges Wiedersehen trennte, war der Sachse ziemlich stark angetrunken. Am folgenden Morgen erst machte er die Entdeckung, daß ihm seine Geldtasche mit 2800 Mk. fehlte, und jetzt fiel ihm auch ein, daß er das Geld „der Sicherheit halber“ seinem neuen Freunde zur Aufbewahrung gegeben habe. Da ihm die Adresse des Mannes nicht bekannt war, nahm er die Hilfe der Polizei in Anspruch, der es auch gelang, durch Vorlegung des Verbrecheralbums, Abteilung Hochstapler, den „Landsmann aus Sachsen“ zu ermitteln. Es ist ein wegen ähnlicher Vergehen vielfach vorbestrafter Kellner, während die Frauensperson nicht seine Gattin, sondern seine Geliebte war. Beide befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft, der am 19. und 20. Juli in Köln tagte, hat nunmehr als Zeit und Ort des nächsten deutschen Turnfestes das Jahr 1898 und die Stadt Hamburg bestimmt.

Düsseldorf, 22. Juli. (Eine fidele Hochzeit) wurde dieser Tage in einem Nachbavorte gefeiert. Infolge der Eifersucht eines jüngeren Hochzeitsgastes entstand eine große Prügelei, der erst dann Einhalt gethan wurde, als der Hochzeitsvater einen Bienenkorb unter die Wütenden warf, worauf diese schleunigst die Flucht ergriffen. „Nä“, meinte einer der Kampfahne nachher, „met nem Dohend Große wöhr ech noch fähdig geworde, ämwer gegen die kleene Raders kann keener aan.“

Bforzheim, 23. Juli. Heute früh gegen halb 6 Uhr wurde beim städtischen Männerbad auf der Insel der Leichnam eines etliche 30 Jahre alten Mannes aufgefunden, der offenbar kurz vorher durch einen Schuß in den Kopf sich das Leben genommen hatte. Die Persönlichkeit wurde als die eines Kaufmanns G. Affinius aus Stuttgart festgestellt, der in der Nacht vom 20. auf 21. d. S. im Gasthaus zum Baum dahier übernachtet hatte.

Konstanz, 22. Juli. Auf dem Bodensee begann dieser Tage ein eisernes, mit einem Petroleum-Motor ausgerüstetes Segelschiff seine Fahrten. Bewährt sich dasselbe, dürften bald andere nachfolgen.

(Verurteilung wegen Almosengebens.) In Sangerhausen hatte kürzlich eine Fleischersfrau einem Bettler eine Gabe von 3 Pf. verabreicht. Sie erhielt dafür ein polizeiliches Strafmandat über 1 Mk. Der dagegen erhobene Einspruch wurde vom Schöffengerichte verworfen.

Kriegsvorbereitung. Aus Nehl wird berichtet: In den fertiggestellten elsässischen Strompfeiler der zukünftigen festen Rheinbrücke wurde heute der bei einer etwaigen Sprengung der Brücke zur Aufnahme des Sprengpulvers nötige Pulverkasten aufgenommen bezw. eingemauert. Der Kasten ist aus getriebenem Kupfer, hat an der Oberfläche 60 Zentimeter im Quadrat, eine Tiefe von 3 Meter und dient zur Aufnahme von etwa 20 Zentner Pulver. Die Einmauerung geschah nach Maßgabe des Geniekorpskommandos Straßburg und wurde von dem hiesigen Wallmeister überwacht. Mögen jene Tage des Schreckens, die wir im Jahre 1870 bei der Sprengung der Rheinbrücke hier mitmachen mußten, nie wiederkehren und der Pulverkasten nie Anwendung finden.

(Zu dick.) Ein ehrfamer Metzgermeister, der zu einer 14tägigen Landwehrübung nach Wesel einberufen war, wurde wieder in seine Heimat Necklingshausen (Westfalen) entlassen, da keine passende Uniform für ihn aufzutreiben war.

### Ausland.

— Ein stählerne Vogelne st) wurde kürzlich dem Museum von Soleure in der Schweiz einverleibt. Soleure hat eine ziemlich bedeutende Uhren-Industrie, und es kommt häufig vor, daß eine Anzahl der haarfeinen Drehspähne mit dem Rehricht auf die Höfe geschützt wird. Eines Tages beobachtete ein Arbeiter ein Bachstelzennest, das in der Sonne glänzende Fäden zu Nesten trug. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Tierchen ein vier Zoll im Durchmesser großes Nest fast ausschließlich aus Stahlspähnen gebaut hatten. Als die Brut flügge geworden war, wurde das stählerne Vogelne st dem Museum übergeben.

Bille, 24. Juli. Die gestrige Ankunft der deutschen Sozialisten gab Anlaß zu größeren Straßenerzessen. Die antisozialistische Bevölker-

ung, noch durch Studenten aufgeheizt, empfing den Zug mit Lärmen und Pfeifen. Dem Bürgermeister, welcher den Deutschen ein Bankett geben wollte, wurden Demonstrationen dargebracht. Alle Versuche, die Menge zu beruhigen, blieben fruchtlos.

Bille, 23. Juli. Die deutschen Delegierten zum Sozialistenkongress von der Feindseligkeit der Menge benachrichtigt, nahmen an dem Zuge, der die ausländischen Delegierten nach dem „Hotel de Ville“ führte, nicht teil. Sie begaben sich in die Stadt, auf versteckten Wegen.

— Weinaussichten in Frankreich. Aus allen Weinbaugenden in Frankreich laufen die günstigsten Nachrichten ein. Aus Burgund schreibt ein Besitzer: „Was soll ich Ihnen über unsere Weinberge sagen? Niemals hat man solche Aussichten gehabt.“

Kiew, 25. Juli. In Datschzy (Podolien) fand durch eine Explosion einer Lampe eine große Spiritusexplosion im Freilager statt. Acht Arbeiter sind verbrannt.

London, 23. Juli. (Der General der Heilsarmee Booth) ist von einem Belofahrer überfahren worden. Sein Zustand wird einen Monat vollständiger Ruhe erfordern.

Belgrad, 25. Juli. Siebenzig Arnauten überfielen Nagocsidorf bei Gostinar, AIsferbien, zündeten 5 Häuser an, töteten sechs Christen und raubten das gesamte Vieh.

Athen, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Kanea hat in der Provinz Methymno ein neuer Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Türken stattgefunden. Näheres fehlt.

Salonichi, 24. Juli. Die revolutionäre Bewegung in Thessalien ist im Zurehmen begriffen, im Bergengebirge sammeln sich größere Banden an. Bei Demir-Hissar fand ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer mehrere tausend Mann starken Insurgentenbande statt. Auf beiden Seiten gab es viele Tote und Verwundete. Die Insurgenten wurden in's Gebirge zurückgedrängt.

— Jetzt treffen die Postnachrichten über die große Ueberflutung, von der Japan in der Nacht des 15. Juni heimgesucht wurde, in England ein. Nach den amtlichen Berichten der Präfekten der drei betroffenen Distrikte sind bei der Ueberflutung 17000 Menschen ums Leben gekommen. Die Flutwelle muß in geringer Entfernung von der japanischen Küste entstanden sein. Vielleicht war die Ursache eine plötzliche Erhebung des Ozeanbetts an der Spitze der großen Tuscaraortiefe. Auf einer Strecke von 300 englischen Meilen ergoß sich die teilweise, 80 Fuß hohe Welle von Südwesten nach Nordosten dringend über die Küste. Die 6000 Einwohner zählende Stadt Kumasshi, die 10 engl. Meilen von den Eisengruben gleichen Namens liegt, ist völlig zerstört. Nur wenige von den Bewohnern sind gerettet worden. In der Präfektur Iwate sind 14000 Menschen ums Leben gekommen. 4000 Häuser wurden von den Wassern mit fortgerissen, als sie zurücktraten. In der Präfektur Miyagi stehen auf den Totenlisten 3103 Personen, 973 Häuser wurden zerstört. In der Präfektur Momori kamen 300 Personen um. Im Ganzen sind 17403 Personen getötet, 555 verletzt und 4973 Häuser zerstört worden. Der große Menschenverlust schreibt sich namentlich aus dem Umstande her, daß die Katastrophe nächtlicher Weise hereinbrach. Die Japaner begeben sich frühzeitig zur Ruhe, stehen aber allerdings bei Tagesanbruch auf. Den größten Teil ihrer Arbeit verrichten sie vor Mittag. Als die See sich um 8 Uhr abends erhob, lagen die meisten Leute im Bette. Keine Warnung eilte dem Unglück voraus. Einige wußten allerdings vorher leise Erdstöße verspürt haben. Aber es sind wenig übrig geblieben, die genauen Bericht über den Vorgang erstatten können. Das entstandene Uebel ist geringer, als man vermuten sollte. Die Meisten sind eben eine Beute des Todes geworden. Den Nothleidenden wird Reis geschickt. Einige sind allerdings so weit in das Uebel geraten, daß sie die auf den Feldern von dem zurücktretenden Wasser zurückgelassenen Fische roh essen. Auf der See war wenig von der Flutwelle zu bemerken. Die Fischer kehrten zurück und fanden ihr Heim nicht mehr. (Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der Umgekommenen 30000. In der Präfektur Iwate allein sind 25043 Personen umgekommen, 1244 verletzt und 5030 Häuser fortgeschwemmt worden.)

— Die chinesische Regierung hat in Nanking an den Soldaten, die sich an dem deutschen Instrukteur Krause vergriffen haben, ein Exempel statuirt. Der Osta. Bloch meldet, daß 4 von ihnen Bambushiebe erhelten und 8 anderen die Ohren mit kleinen Pfeilen durchbohrt worden sind. Sie werden auf der Straße öffentlich ausgestellt, als warnendes Beispiel für andere. Der Kommandeur Lung ist degradirt und aus dem Dienste entlassen worden.

### Verschiedenes.

— Aus Hagenbeds Erinnerungen. In den Zeitungen wurde vor einiger Zeit von einem Kampfe berichtet, den der bekannte Tierhändler Carl Hagenbeck in Hamburg in seinem Tierpark mit einem Condor gehabt und welcher wohl beweist, daß das Hagenbedsche Geschäft kein ungefährliches ist und daß solche Zwischenfälle an der Tagesordnung sind. Einem Mitarbeiter der „Ball-Mall-Budget“, der Herrn Hagenbeck bei seiner Anwesenheit in Vondor im Jahre 1891, in welchem die große Tiergruppe im Kristallpalast ebenso große Sensation erregte, wie später in Chicago und jetzt im Vergnügungspark der Berliner Gewerbe-Ausstellung, fragte, ob in all den Jahren beim Verladen und Entladen, Füttern und Behandeln der Tiere nicht öfter solche Unfälle vorgekommen, antwortete Herr Hagenbeck: „Nicht ein einziger. Jede nur mögliche Vorsichtsmaßregel ist getroffen, um Unfälle zu verhüten und nicht nur allein aus humanen Gründen, sondern einfach von geschäftlichen Gesichtspunkten aus. Wo würde mein Ruf bleiben, wenn meine Leute beschädigt oder gar getötet würden? Ich persönlich jedoch habe fast un-



aufhörlich solche Unfälle gehabt; einer der schlimmsten denke ich, ereignete sich vor ein paar Jahren, als ich damit beschäftigt war, eine Kiste Alligatoren auszupacken. Es waren zwölf Stück in einem Kasten und sollten aus demselben heraus und in einen anderen Kasten gesetzt werden. Dies ist natürlich keine angenehme Beschäftigung, aber im Laufe der Zeit wird man es gemöhnt. Drei hatte ich glücklich in den neuen Behälter überführt. Der vierte war unruhig, ich konnte ihn nicht zu fassen bekommen, die übrigen wurden aufgeregter und alle zusammen, sich krümmend und windend und ihre furchtbaren Rachen auf und zu klappend, gaben ein grauenhaftes Bild. Als ich gerade dachte, ich hätte den Burschen festgenommen, glitt mein Fuß aus und ich fiel so recht mitten zwischen die Gesellschaft. Ich muß gestehen, daß mir später das Blut zu Eis erstarrte, wenn ich an den Vorfall dachte, aber in jenem Augenblick war ich vollkommen ruhig und schnellte in die Höhe wie ein Gummitball. Das einzige, thatsächlich das einzige, was einen in solchen Zufällen retten kann, ist ruhig bleiben. Ruhig Blut, das ist das Geheimnis. — Ein andermal hatte ich acht Riesenschlangen in einem Käfig. Einige von ihnen sollten versandt werden und ich war damit beschäftigt, sie in einen anderen Käfig zu bringen. Plötzlich entfiel mir mein Hut mitten zwischen sie und eine der Schlangen attackierte ihn auch sogleich mit ihren Fangzähnen. Während ich mich bemühte, meinen Hut wieder zu erlangen, begann eine andere dieser Bestien sich um mein Bein zu wickeln. Und da stand ich nun, mit der einen um meinen Hut streitend, während die andere langsam auf meinen Körper kroch. Natürlich ließ ich sofort, als ich letzteres bemerkte, den Hut fahren und hielt das andere Untier fest, aber die erste Schlange ließ den Hut ebenfalls fahren und wandte sich gegen mich. Eine volle Viertelstunde war ich allein mit den Bestien, mit der einen Hand die eine Schlange daran verhängend meinen Körper zu erreichen, mit der anderen Hand die andere Schlange haltend, die mein Bein attackierte. Riesenschlangen sind nicht giftig, ihre Gefährlichkeit liegt in der ungeheuren Stärke, und alle diese waren ausgewachsene Schlangen von 16 oder 17 Fuß Länge! So lange, als sie nur ein Glied umschlingen, können sie wenig Böses zufügen, natürlich sie quetschen einen so, daß man es noch wochenlang nachher in den Knochen fühlt, sobald sie jedoch sich rund um den ganzen Körper wickeln, gefährden sie das Leben. Sie können die Knochen nicht brechen, aber sie können ohne Schwierigkeit die Rippen eindrücken. Schließlich kam Hilfe und befreite mich aus meiner unangenehmen Lage. Um sich ein Bild von der Größe jener Schlange zu machen, die mein Bein umschlungen hatte, erwähne ich, daß sie an demselben Tage fünf Lämmer verschlang, eins nach dem anderen, und dann Tage lang ruhig lag, sie verdauend.

— Heiteres. Gefährliche Drohung. Bettler (der ein Stück Braten bekommen): „Vergelt's Gott! . . . Sie, gnäd' Fräul'n, haben Sie den Braten selbst braten?“ — Fräulein: „Gewiß!“ — Bettler: „Nacha geb'n i' mir noch 10 Pfennig, sonst geh' ich zu Ihrem Herrn Bräutigam und las' ihn den Braten kosten!“ — Beizender Irrtum. Bischen (in Gesellschaft): „Mama, mich beißt 'was!“ — Mutter (in Verlegenheit): „Ach, das wird wohl ein Irrtum gewesen sein!“ — Bischen (nach einiger Zeit): „Mama, mich hat schon wieder so ein Irrtum gebissen!“ — Heuchelei. Herr: „Denken Sie sich, der Schneider Zwirn ist nach Amerika durchgebrannt!“ Studiosus: „So eine Gemeinheit! Nun kann ich ihm die 100 Mark nicht mehr bezahlen, die ich ihm schuldig bin!“ (Fl. Bl.)

— Heiteres. Weiter nichts! Dame: „Ich möchte gern Unterricht im Malen nehmen, Herr Professor, wie würden Sie mir das Honorar berechnen?“ Maler: „Ja, mein Fräulein, es ist zu spät für Sie, jetzt erst anzufangen, wenn Sie was ernsthaftes schaffen wollen.“ Dame: „Ach, das will ich ja garnicht, ich will nur soviel lernen, daß ich nachher Unterricht geben kann.“ — Heitere Buchbinder-Rechnung. Den Weg zum Himmel repariert 80 Pfennig. Schiller in Schweinsleder gebunden 1,10 Mark. Die alte und neue Welt geflickt 65 Pfennig. Das deutsche Reich gepreßt und beschnitten 1,10 Mark. Auf die feuerstehenden Berge neue Deckel gemacht 2,25 Mark. Den alten und neuen Glauben zusammengebunden 3,50 Mark.

— Heiteres. Vorpiegelung falscher Thatsachen. Student: „Haben Sie mir nicht früher mal gesagt, daß Sie eine Tischdecke hätten, die ganz voller Tintenflecken sei?“ Hauswirtin: „Ja wohl; die beste ich heute noch!“ Student: „Dann legen Sie dieselbe doch, bitte, morgen auf meinen Studiertisch . . . mein Vater will mich nämlich besuchen!“ — Ausrufe. Oberförster (der einen Schuß hört und gleich darauf zwei Wildschützen ertappt): „Halt, ihr Kerle, was treibt ihr denn da?“ Wildschütz: „Entschuldigen — Herr Oberförster — wir — wir — haben uns duelliert.“ — Grob. Stammgast (Bureauschreiber): „Na, Ihr Bier hat heute auch wenig Gehalt!“ Wirt: „Da paßt Ihr halt z'sammen!“ (Mgd. Bl.)

— Mathematischer Schwipz. Professor A.: „Ich glaube, ich hatte gestern etwas zu viel Wein getrunken!“ — Prof. B.: „Woraus schließen Sie das?“ — Prof. A.: „Auf dem Nachhausewege machte ich die Bemerkung, daß meine Vertikalachse in ihrer Verlängerung nicht den Mittelpunkt der Erde traf!“

— Ein hygienisches Messer hat der Ingenieur Erich Peters in Berlin erfunden. Es erweist sich als praktisch für alle Personen, die keine oder schlechte Zähne haben, oder an der üblen Angewohnheit leiden, die Speisen nicht ordentlich zu zerkauen. Es besitzt in seinem oberen Ende, d. h. nach dem Griff zu, eine eigentümliche Zerkleinerungsvorrichtung. In der Klinge befinden sich nämlich Einschnitte oder Löcher, durch welche entsprechend eine Anzahl kleiner Messerchen bewegt werden

kann. Diese sitzen auf einer federnden Scheibe. Auf der anderen Seite der Klinge befindet sich eine Scheibe, auf welche man den Bissen Fleisch, Brot oder dergleichen legen kann. Durch ein Zusammendrücken der federnden Klappen wird der Bissen vollständig in ganz kleine Stücke zerschnitten, die unbedenklich verschluckt werden können.

### Gerichtssaal.

— Ohne Antrag ist keine Verurteilung möglich. In einem Orte des badischen Seckreises verstarb vor einem Jahre ein sehr wohlhabender Landwirt, dessen Frau schon früher gestorben war. Als Vormund der minderjährigen Kinder wurde vom Gericht der noch lebende Großvater der Kinder, ein sehr angesehenen Gemeindebeamter, eingesetzt. Bei der Aufnahme des Vermögens verschwieg der Großvater, daß er an seinen Sohn 500 Mk. aus Darlehen schulde. Als die Vermögensaufnahme beendet war, wurde der Großvater nochmals an Geldstatt gefragt, ob ihm noch Vermögen der Kinder bekannt sei, was er verneinte. Durch Zufall wurde aber nach einiger Zeit der Sachverhalt bekannt und gegen den Großvater als Vormund Untersuchung wegen Unterschlagung, Betrug und Untreue eingeleitet. Die Sache schien hoffnungslos für den Vormund, denn es lag alles klar zu Tage. Da kam ihm ein Umstand zu Hilfe. Das Gesetz verlangt klar und deutlich in solchen Fällen den Strafantrag des Beschädigten. So im vorliegenden Falle also hätten die minderjährigen Kinder und an deren Stelle der Vormund, also der Großvater, den Antrag zu stellen gehabt. Da ein solcher Antrag natürlich nicht vorlag, mußte die ganze Untersuchung eingestellt werden und der Vormund blieb straffrei, doch wurde er vorläufig der Vormundschaft enthoben.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 25. Juli 1896.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	Mk. 8.—	Mk. 7.80	Mk. 7.60	Mk. 7.79 pr. Ztr.

#### Winnenden. Fruchtschranken-Zettel

Mittlere Preise von 1 Ztr. am Schranken-Tag den 23. Juli 1896.

	Gestiegen	Gefallen
Kernen	9 M. — Pf. 55 Pf.	—
Dinkel	6 M. — Pf. —	30 Pf.
Haber	7 M. 60 Pf. —	40 Pf.

Baden a. g. 22. Juli. Nach längerer Unterbrechung infolge herrschender Maul- und Klauenseuche konnte gestern hier wieder ein Viehmarkt gehalten werden; die Zufuhr war eine sehr starke. Beigeführt waren: 267 Paar Ochsen, 350 Stiere und Rinder, 300 St. Kühe zus. 1184 Stück. Der Handel ging nach Deckung des ersten Bedarfs ziemlich flau, da trotz der großen Zahl anwesender Händler und Metzger die Preise sich etwas sinkend anboten. Ochsen standen im Preise zwischen 700 — 1020 Mk., Stiere 400 — 750 Mk. per Paar, Kühe, Kalbinnen und Rinder 200 — 450 Mk., Schmal- und Kleinvieh 80 — 175 Mk., je nach Beschaffenheit. Mit der Bahn gingen 42 Wagen mit Vieh ab. Das Paar Läufer-schweine kostete 40 bis 70 Mk., Milchschweine per Paar bis zu 70 Mk., je nach Beschaffenheit und Alter der Tiere.

#### Die Blattfallkrankheit der Obstbäume.

Die betrübende Thatsache, daß die Blattfallkrankheit der Obstbäume täglich größere Fortschritte macht, so daß auch die Hoffnung auf einen Obstlertrag auch im nächsten Jahre eine sehr fragliche und sogar die Lebensfähigkeit der Bäume selbst gefährdet ist, läßt es dringend geboten erscheinen, daß die Gemeindebehörden die im landwirtschaftlichen Wochenblatt von 1896 Nr. 29 Seite 421 und im Remsthalboten von 1896 Nr. 90 empfohlenen Gegenmittel ohne Verzug zur Anwendung bringen lassen, umso mehr als das Besprühen der Weinberge, das Anfangs auch so vielem Widerstand begegnete, einen so guten Erfolg hatte, daß es jetzt allgemein angewendet wird und ein gleich günstiger Erfolg auch vom Besprühen der Obstbäume mit Grund zu erwarten ist, jedoch nur dann wenn die Gemeindebehörden, wie es ihre Aufgabe ist, die Sache in die Hand nehmen.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hofstief.) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

#### Die wirklich älteste, allein ächte Bergmann's

#### Lilienmilch-Seife

ist nur von Bergmann & Cie., Berlin v. Frst. a. M., Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, deren Vorzüge für die Hautpflege so unvergleichlich und allgemein anerkannt sind, daß sie keiner Reklame mehr bedarf. Borr. Stk. 50 Pfg. bei

Th. Daiber, Friseur.